Die Saison morte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **13 (1887)**

Heft 27

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-427871

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

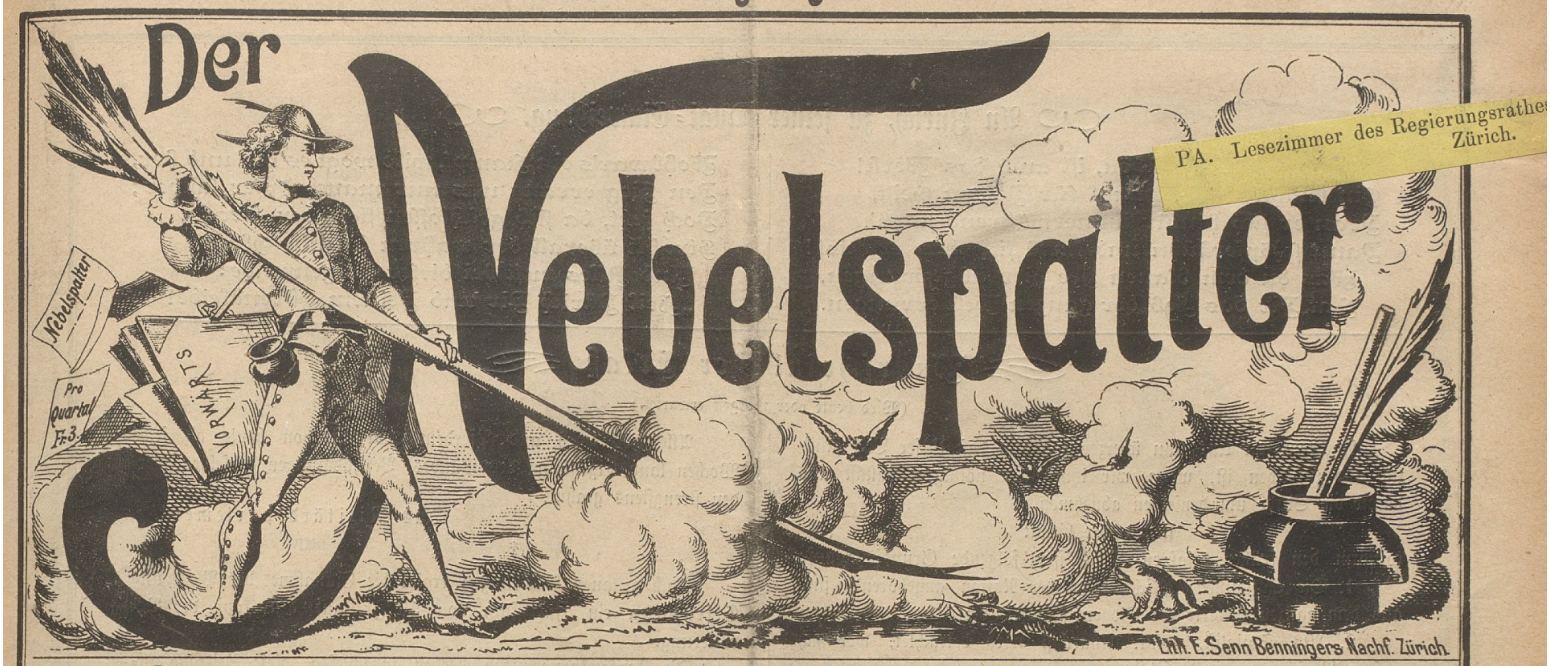
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich 1887 XIII Jahrgang N°. 27 2 Juli.



PA. Lesezimmer des Regierungsrathes Zürich.

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli. Expedition: Bahnhofstrasse, 98. Buchdruckerei J. Herzog.

Abonnements-Einladung.

Der **„Nebelspalter“** beginnt das zweite Semester seines **XIII. Jahrganges.**

Er wird, wie bisher, forterscheinen in **reicher, künstlerischer Ausstattung** und mit demselben Programm: **Fortschritt** und **Pflege** des **Vaterländischen** durch Bekämpfung des Unfreien und Reaktionären. Seine Waffen hiefür sind der fröhliche **Humor** und die beissende **Satyre.**

Und der Humor und die Satyre sind es auch, welche er noch mehr als bisanhin dem stillen Leser, wie dem vergnügten Tisch der **Familie** und der **Gesellschaft** entgegenbringen wird. Darum Ihr Alle, Ihr Freunde des Lachens in Nah und Fern, die Ihr ein fröhliches Jahr haben wollt, abonnirt den »Nebelspalter«! Im Verhältnisse weitaus billiger, als diejenigen aller seiner Konkurrenten, sind seine

Abonnements-Bedingungen:

3 Monate Fr. 3. —; 6 Monate Fr. 5. 50. — Für das Ausland mit Portozuschlag.

Erneuerungen erbitten wir uns, um Unterbrechung in der Lieferung zu vermeiden, **möglichst bald.**

Annoncen finden durch den „Nebelspalter“ weiteste und wirksamste Verbreitung.

Preis per Petit-Zeile 20 Cts.

Man abonnirt bei allen **Postbureaux. Annoncen-Aufträge** nehmen alle Annoncen-Expeditionen des **In-** und **Auslandes** entgegen, sowie auch die

Expedition des „Nebelspalter“:
ZÜRICH - Bahnhofstrasse, 98 - ZÜRICH.

Die Saison morte.

Die Saison morte zeigt sich durch Gesang-, Turn-, Schieß- und andern Sport. Die todte Zeit ist's gerade, wo man sich neubelebt im Bade. Der Studio hat Saison morte, wenn das letzte Fränkli fort und der Kredit verdorrt. Wenn man in den Läden gähnt und sich nach Kunden sehnt, merkt man sofort die Saison morte. Im Rathsaal ist die Saison maustodt, wenn Alles bis auf die Weibel zum Biere goht. Im Schulzimmer ist Saison morte, wenn stecken bleibt in der durstigen Kehle des Schulmeisters Wort und der arme Schüler in Gedanken rumort.

In Deutschland ist Saison morte, so lange man jede Spur von freier Regung verknorrt. In Rußland, dem umgekehrten Freiheitshort, ist das ganze Jahr Saison morte. Ein einziges Geschäft blüht dort von Süd bis Nord, nämlich der massenhafte „Hanf“-Import zu Väterchens Kurzweil und Sport. In Irland gibt's nur eine Saison morte, Parnell kriegt Nichts von der fünfzentnerigen Jubiläumstort' und die hochgefeierte Viktoria denkt dabei: »N'importe!« Der tapfere Milan, der Fürst der Serben, möchte an Saison morte beinahe sterben; er leidet an gräßlicher Saison morte, denn sein schönes Fraueli lief ihm einfach fort. Sogar der heilige Vater fühlt seine Saison morte, so lang er sich in spe in die weltliche Herrschaft verbohrt. Von Frankreich stammt das schöne Ladenwort: Saison morte. Ohne Ministerkrisis alle Semester welkt dort jedes Pariservergnügen und verdorrt. Alle Völker hungern und doch ist, was Essen betrifft, keine Saison morte, weil Krupp die ganze Welt mit Stahl berohrt. Nur bei uns keine Saison morte, man abonnire immerfort!